Editorial

Autor(en): **Fellmann, Christoph / Surber, Kaspar**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 106

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von allen guten Geistern verlassen.

Zum Niedergang des katholischen Milieus. Und zur CVP.

«...und es war auch nicht so, dass man, wenn die Schlecklust ausnahmsweise mit uns durchging, von der Mutter bestraft worden wäre, nur der Heiland, sagte sie, sei dann etwas traurig, und die Blicke aus ihren notorisch blauen Augen wurden ganz durchdringend. Diese Tätigkeit des freiwilligen Verzichtens im Advent nannte man: äs Öpferli bringe.»

Mit diesen leisen Worten erinnerte sich der Schriftsteller und Journalist Niklaus Meienberg (1940–1993) an die Weihnachtszeit seiner Kindheit. Das Zitat mag eine Bemerkung am Rand sein, aber doch ist es eine präzise Beobachtung zur Funktionsweise dessen, was unter dem katholischen Milieu verstanden wurde: Nur der Heiland, sagte die Mutter, sei dann etwas traurig. Längst ist das Milieu Vergangenheit, die patriarchalische, exklusive, hermetische Männergesellschaft, die «katholische Internationale» sei gestorben, hielt Meienberg 1985 fest, und damit auch die traditionelle katholische Kultur, die sich der profanen Kultur entgegenstellte.

So weit, so bekannt. Nur: Wie ist er vonstatten gegangen, der Zerfall dieses Milieus, das mit seinen Vereinen, Schulen, Krankenkassen und Heilsversprechen einst das Leben ganzer Generationen prägte? Wie konnte es kommen, dass der politische Arm des Milieus, die CVP, in ihren Stammlanden St.Gallen und Luzern von der Nationalratswahl 1975 bis zur Nationalratswahl 1999 unter den Sturmzeichen des SVP-Vormarsches fast die Hälfte ihrer Wähler verlor? Die politischen Erdrutsche der letzten Jahre, die gemeinsame katholische Geschichte, aber auch die Einstellung der Tageszeitung «Die Ostschweiz» vor exakt fünf Jahren sind dem Ostschweizer Kulturmagazin Saiten und dem Kulturmagazin Luzern zu Beginn des Wahljahres 2003 Anlass, diesen Fragen in der gemeinsam erarbeiteten Nummer nachzugehen.

In der Mittelstation der Linie des Voralpenexpresses von St.Gallen nach Luzern, in Rapperswil, trafen sich zwei langjährige Beobachter des Milieus, Marco Volken und Alois Hartmann, und die junge St.Galler CVP-Kantonsrätin Barbara Keller zu einer Gesprächsrunde zur aktuellen Situation der CVP und der Parteienlandschaft: Was mit der CVP und ihrem Milieu passiert ist, was die Partei heute noch von ihrem historischen Gegner, der FDP, trennt, und welche Rolle die SVP in dieser Entwicklung einnimmt, ist im Interview von Peter Stahlberger und Christoph Fellmann zu erfahren.

Anschliessend folgen vier Berichte, welche den Niedergang des katholischen Milieus beschreiben: Kantonsbibliothekar Cornel Dora berichtet von den Glanzzeiten des Katholizismus, der Journalist Otmar Hersche beschreibt aus persönlicher Warte den Niedergang des katholischen Milieus, und Rolf Bossart ergründet, was aus dessen Erbe werden könnte. St.Gallens Kulturbeauftragter André Gunz schliesslich wirft einen spannenden Seitenblick auf das zweite prägende Milieu des letzten Jahrhunderts, die Arbeiterbewegung. Das Titelthema fotografiert hat Florian Bachmann: An einem Sonntag hat er sich nach Mosnang aufgemacht, um zu sehen, ob fernab der städtischen Zentren die Kirche noch im Dorf steht.

Christoph Fellmann, Das Kulturmagazin
Kaspar Surber, Saiten

P.S. Nebenbei bietet Saiten noch weiteren spannenden Lesestoff:
Passend zum WEF-Jahrestreffen der globalen Elite, zu der sich wohl auch mancher einst stramme Katholik einfinden wird, und passend zur Premiere von Dürrenmatts Besuch der alten Dame im Theater St.Gallen im Januar unterhalten sich der Regisseur der Inszenierung, Werner Gerber, und der Präsident der Erklärung von Bern, Beat Dietschy, über Käuflichkeit und Moral. Und derweil sich der Fokus der Weltöffentlichkeit auf den Irak richtet, rufen die Flaschenpost von Sabina Brunnschweiler und der Literaturtext von Daniel Ryser den letzten Kriegsschauplatz in Erinnerung: Begegnungen in Belgrad nach dem Bürgerkrieg. (red.)

Vorausblick: Die Sequenz
Im Februar werden die Leserinnen und Leser neben dem gewohnten Saiten-Heft auch noch ein zweites Magazin im Briefkasten finden: Die erste Ausgabe des St.Galler Magazins für sequentielle Grafik mit dem Titel ‹Die Sequenz›. Noch ist es geheim, was sich alles in dem kunterbunten Heft der jungen St.Galler Comic-, Grafiker- und Trickfilmszene verbirgt. Verraten aber werden kann: Die Klostertürme werden auf jeden Fall ins Wackeln geraten, ein beiger Umschlag im Saitenbüro, in dem sich ein erstes Vorabexemplar befindet, verspricht jedenfalls einiges ...

Empfänger-Adresse:

Rechnungsadresse (wenn nicht wie oben):

Datum/Unterschrift:

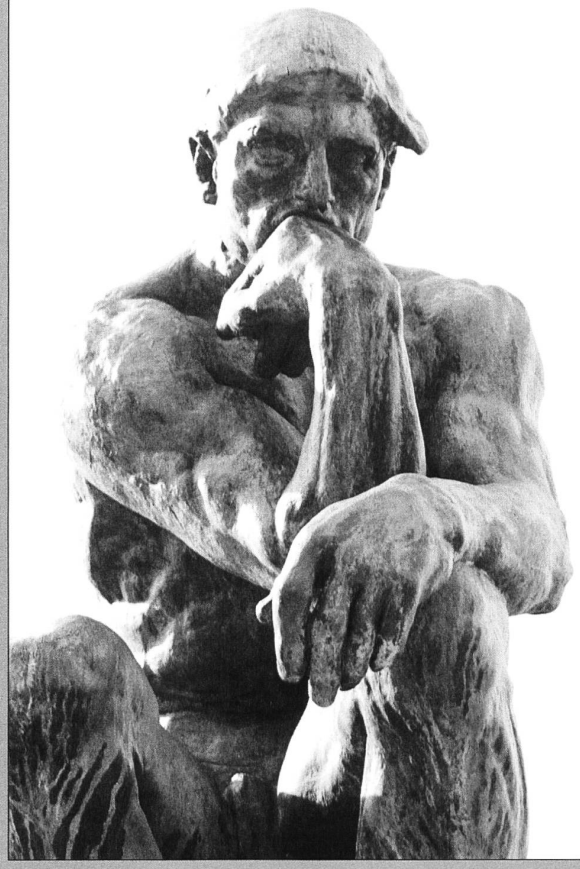
ICH WILL EIN SAITEN-JAHRES-ABO

☐ zum Unterstützungspreis von Fr. 75.–
☐ zum Normaltarif von Fr. 50.–
☐ Ich will eine **KOSTENLOSE PROBEAUSGABE.**

Inserat ausschneiden, ausfüllen und einsenden oder
faxen an: 8 days a week, Postfach 606, CH-9004 St.Gallen, Fax 071 222 71 57
oder das Abo-Bestell-Formular auf **WWW.SAITEN.CH** benützen.

ABO

Saiten



AGORA
DAS PHILOSOPHIEMAGAZIN

Das Philosophiemagazin «Agora» erscheint sechs Mal jährlich. Auf 32 Seiten liefert es informative Hintergründe und stellt interessante Persönlichkeiten vor.
Das Magazin zielt darauf ab, den Einstieg in philosophische Fragen und Problemstellungen zu erleichtern und Denkanstösse zu bieten. Es ist unabhängig, versteht sich als Marktplatz des Denkens und wendet sich an alle, die sich mit der Vielfalt der Philosophie auseinandersetzen möchten.

Agora Philosophie
Postfach 129
7013 Domat/Ems
Telefon 081 322 68 11
Fax 081 322 67 52
verlag@agora-philosophie.ch
www.agora-philosophie.ch

Probeabo (2 Ausgaben) Fr. 20.–
Jahresabo (6 Ausgaben) Fr. 75.–